

Münchner Philharmoniker



Philharmonische Blätter 88/89

Jahrgang 4, Heft 5

Januar/Februar 1989

gasteig

Für Küchen
und Einrichtungen
braucht man
sehr viel Fingerspitzen-
gefühl...

GIENGER

**Ihr Partner für
Küche und Einrichtung**

In München: Ingolstädter Straße 66 d · Landsberger Straße 287 · Herzog-Wilhelm-Straße 9 · Breisacher Straße 3 □ In Traunstein: Ludwigstraße 27

Wir führen und verarbeiten Markenartikel der Firmen:

Allmilmö · Bulthaup · ewe · Leicht · Poggenpohl · SieMatic · AEG · Gaggenau · Imperial · Miele · Novatechnik · Siemens



Fast wie „fliegende Untertassen“ wirkten die bei den Tests verwendeten hölzernen Segel

„Segeltests“ zum Jahresauftakt 1989

Mit Tests zur Verbesserung der immer wieder kritisierten Akustik der Philharmonie mittels sogenannter „Schallsegel“ Anfang Januar begann für die Münchner Philharmoniker ein ereignisreiches Jahr: fast genau 10 Jahre ist es her, daß Sergiu Celibidache am 16. Februar 1979 im Herkulessaal erstmals am Pult der Münchner Philharmoniker stand. Auf dem Programm des ersten Konzertes standen die Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ von Mozart, „Tod und Verklärung“ von Strauss und das „Konzert für Orchester“ von Bela Bartok. Bereits wenige Monate später wurde er zum Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt München und künstlerischen Leiter der Münchner Philharmoniker berufen. Er war auch der Dirigent des Eröffnungskonzerts der Philharmonie im November 1985, mit der die Münchner Philharmoniker nach 40 Jahren wieder ein eigenes Haus erhielten.

Von Anfang an allerdings stieß die Akustik des Saales bei Künstlern und auch in der Öffentlichkeit immer wieder auf Kritik. Nach verschiedenen anderen Verbesserungsversuchen wurden nun bei Tests Anfang Januar über dem Orchesterpodium sogenannte „Schallsegel“ installiert, um her-

auszufinden, ob somit vor allem eine Verbesserung der akustischen Gegebenheiten für die Streicher zu erzielen ist. Bei den Tests bestanden diese Segel aus Holz, sollen aber später durch Plexiglasmaterial ersetzt werden. An diesen Versuchen beteiligten sich sowohl die Münchner Philharmoniker mit Sergiu Celibidache, wie auch das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und der Chor des Bayerischen Rundfunks mit Sir Colin Davis.

Um eine möglichst große Ergebnisbreite sowohl hinsichtlich der individuellen Höreindrücke der beteiligten Musiker wie auch der objektiv meßbaren Daten durch die Akustikfirma Müller BBM (verantwortlich für die Planung und den Ausbau der Gesamtkunst) zu erhalten, wurden bei den Tests sowohl von der Orchesterbesetzung wie von den klanglichen Dimensionen her sehr unterschiedliche Werke gespielt, unter anderem die „Linzer“-Symphonie von Mozart, die 7. Symphonie von Beethoven, die 4. Symphonie von Anton Bruckner und die „Bilder einer Ausstellung“ von Mussorgsky in der Orchesterfassung von Ravel. Nach den ersten Proben äußerte sich der Orchestervorstand der Münchner Philharmoniker, Deinhart Goritzki, aus der Sicht der Musiker: „Das wird die Lösung! Wir hören uns untereinander viel besser, wir haben endlich einen kräftigen Orchestersound, aber die Feinabstimmung muß noch verbessert werden. Auch Celibidache sieht eine deutliche Klangverbesserung.“

Ob noch weitere Tests stattfinden werden und wann gegebenenfalls der Einbau der Segel erfolgt, steht erst nach der Auswertung der Meßergebnisse, die mittels der sogenannten Kunstkopf-Aufnahmetechnik ermittelt wurden, fest.

Neben den vorbereitenden Proben zu den Konzerten Sergiu Celibidaches in München am 20. Januar, bei denen unter anderem Daniel Barenboim das 5. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven spielt, gab es bereits auch wieder das erste Gastspiel des Orchesters außerhalb Münchens, nämlich am 13. Januar 1989 das traditionelle alljährliche Konzert im Großen Festspielhaus in Salzburg. Auf dem Programm standen die „Egmont“-Ouvertüre von Beethoven, die „Linzer“-Symphonie von Mozart und die „Bilder einer Ausstellung“ von Mussorgsky in der Orchesterfassung von Ravel. Nach den beiden Konzerten in Wien Anfang Februar (siehe Bericht in dieser Ausgabe) dirigiert dann im März 1989 Sergiu Celibidache erstmals in fünf Aufführungen die 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven, wobei diesem Werk jeweils die 1. Symphonie Beethovens vorangestellt ist. Als Gesangssolisten sind Helen Donath, Doris Soffel, Siegfried Jerusalem und Peter Lika vorgesehen. Es singt der Philharmonische Chor in der Einstudie-



Die Münchner Philharmoniker mit Sergiu Celibidache am Pult während der Akustik-Tests in der Philharmonie

nung von Josef Schmidhuber. Im April folgt dann das wohl größte Reiseunternehmen in der bisherigen Geschichte der Münchner Philharmoniker, nämlich die vierwöchige Amerikatournee, die erste des Orchesters gemeinsam mit Sergiu Celibidache, die unter anderem nach Los Angeles, San Francisco, Chicago, Montreal, Boston, New York und

Washington führen wird. Bereits im Herbst 1989 ist dann wieder eine weitere größere Reise unter der Leitung von Sergiu Celibidache geplant, und zwar eine zweiwöchige Europatournee mit Konzerten unter anderem in London, Amsterdam, Paris und Madrid.

Zwei „Premieren“ für die Münchener Philharmoniker bei ihrem Wien-Gastspiel am 5. und 6. Februar 1989

Concert-Direction Albert Gutmann.

Dienstag den 1. März 1898, Abends halb 8 Uhr

im Grossen Musikvereins-Saale:

I. SYMPHONIE - CONCERT des KAIM-ORCHESTERS aus München unter Leitung seines ersten Dirigenten **Ferdinand Löwe.**

PROG R A M M :

1. **Weber:** Ouverture zu „Oberon“.
2. **Weber:** Recitativ und Arie des „Lysiart“ aus „Euryanthe“. Herr Moriz Tullinger, Opernsänger aus Strassburg.
3. **Bruckner:** Fünfte Symphonie (B-dur).
(Erste Aufführung in Wien.)
Adagio — Allegro.
Adagio.
Scherzo (Molto vivace).
Adagio — Allegro.
4. **Wagner:** Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Gesangstext auf der folgenden Seite.

Programmblatt des ersten Konzerts des Kaim-Orchesters (der späteren Münchener Philharmoniker) im Großen Musikvereinssaal in Wien im März 1898

Am 5. und 6. Februar 1989 geben die Münchener Philharmoniker unter der Leitung von Sergiu Celibidache zwei Konzerte im Großen Musikvereinssaal in Wien. Auf dem Programm steht die 4. Symphonie Es-dur von Anton Bruckner. Dieses Gastspiel bedeutet in zweifacher Hinsicht eine Premiere: zum erstenmal gastieren die Münchener Philharmoniker mit Sergiu Celibidache in Wien. In ihrer nun zehnjährigen Zusammenarbeit (siehe Bericht in dieser Ausgabe der „Philharmonischen Blätter“) war es bisher noch nicht zu einem gemeinsamen Gastspiel in dieser Hauptstadt der Musik gekommen.

Ein Werk von Anton Bruckner war es auch, mit dem das damalige Kaim-Orchester (die späteren Münchener Philharmoniker) im März 1898 erstmals in Wien – ebenfalls im Musikvereinssaal – auftraten. Unter der Leitung von Ferdinand Loewe wurde unter anderem als Wiener Erstaufführung die 5. Symphonie des zwei Jahre zuvor gestorbenen oberösterreichischen Komponisten gespielt. Immer wieder kehrten die Münchener Philharmoniker seither nach Wien zurück, zuletzt unter Fritz Rieger und Rudolf Kempe. Ein besonders herausragendes Ereignis waren dabei die beiden Konzerte unter der Leitung Fritz Rieggers bei den Wiener Festwochen 1960, die aus Anlaß des 100. Geburtstages von Gustav Mahler vor allem den Werken dieses Komponisten gewidmet waren. Beim ersten Konzert sang Dietrich Fischer-Dieskau deshalb Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“.

Eine zweite Premiere werden die Wiener Konzerte für die Aktivitäten der Münchener Philharmoniker und Sergiu Celibidaches im Medienbereich bringen. Erstmals werden das Orchester und sein Chefdirigent im Rahmen dieser Konzerte eine Video-CD produzieren, so daß voraussichtlich in nächster Zeit eine Einspielung der 4. Symphonie von Bruckner mit den Münchener Philharmonikern und Sergiu Celibidache auf diesen neuen kombinierten Bild-Ton-Träger vorliegen wird. Produzent der Video-CD ist die Firma CBS-Sony. Weitere Video-CD-Einspielungen mit den Münchener Philharmonikern und Sergiu Celibidache sind geplant.

Kartenanfragen für die Konzerte am 5. und 6. Februar in Wien können an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Bösendorferstraße 12, A-1010 Wien, Telefon 0043/222/50581 90, gerichtet werden.

Musik Knobloch

Notensortiment
Instrumente

außerdem

Antiquariat

An- und Verkauf

Gitarren
Reparaturen
Streichinstrumente
Versand



IHR FACHGESCHÄFT
IM ZENTRUM

Lenbachplatz 9, 8000 München 2
Tel.: 089/ 59 81 66

nur 50 m von Bahn Stachus

Internationale Dirigentenelite in den vergangenen Wochen zu Gast bei den Münchner Philharmonikern

Nach der triumphalen Israel-Reise der Münchner Philharmoniker mit Sergiu Celibidache und den von ihm geleiteten Philharmonie-Konzerten sowie einem Abstecher nach Rosenheim, bei denen Radu Lupu das Schumann-Konzert op. 54 spielte, gab es dann im Dezember 1988 und Januar 1989 Gastauftritte von mehreren Dirigenten der internationalen Elite. Mit einem von ihm speziell gewünschten Wagner-Programm stellte sich Anfang Dezember der sowjetische Dirigent Jewgenij Swetlanow dem philharmonischen Publikum vor. Swetlanow, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feierte und nach dem Tod von Jewgenij Mrawinskij als der bedeutendste Dirigent seines Landes gilt, hatte zwar schon mehrfach mit „seinem“ Orchester, dem Staatl. Symphonieorchester der UdSSR in München gastiert, war aber noch nie am Pult eines Münchner Orchesters gestanden. Auf dem Programm hatte er die Vorspiele zum 1. und 3. Aufzug der „Meistersinger von Nürnberg“, die Vorspiele zum 1. und 3. Akt von „Lohengrin“, die „Tannhäuser“-Ouvertüre, das „Vorspiel und Isoldes Liebestod“ aus „Tristan und Isolde“, das „Waldweben“ aus „Siegfried“, das „Siegfried-Idyll“ sowie den „Walkürenritt“ aus der „Walküre“ gesetzt.

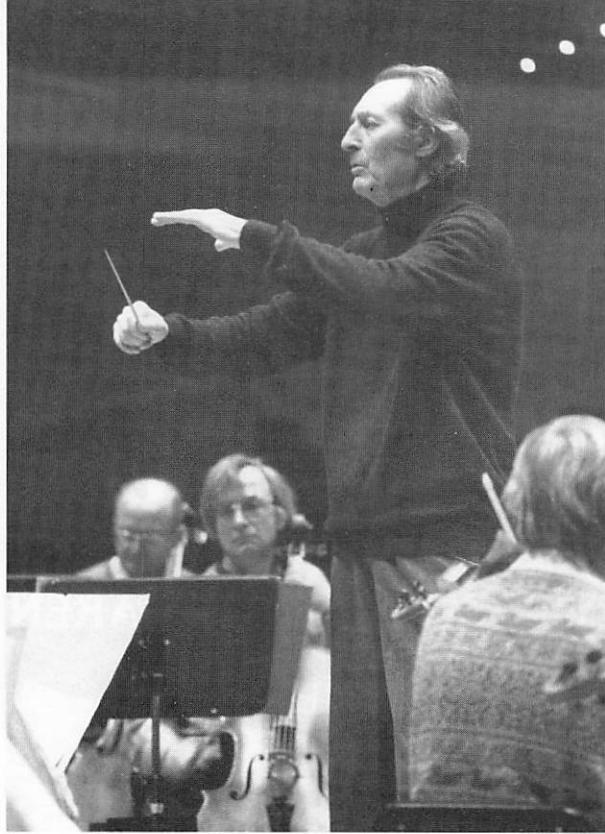
Karl-Robert Danler schrieb über das Konzert in der „tz“ u. a.: „Einerseits strebte Swetlanow die Fülle des Blechbläzersounds an (Vorspiel zum 3. Akt „Lohengrin“!), andererseits sorgte er für intime, poetische Stimmungen von außerordentlicher Schönheit (Vorspiel zum 3. Akt der „Meistersinger“), und auch die Holzbläser der Philharmoniker hatten ihren großen Auftritt in Waldweben... Jedenfalls können wir getrost sein, Richard Wagner in der UdSSR in den besten Händen zu wissen. Die Münchner Philharmoniker waren dem Gast aus Moskau ein adäquater Klangkörper, und Swetlanow lenkte die Ovationen immer wieder auf das Orchester...“.

Auf Jewgenij Swetlanow folgte Mitte Dezember Carlo Maria Giulini, der Doyen der italienischen Dirigenten, der seit 1986 regelmäßig mit den Münchner Philharmonikern konzertierte. Die Münchner Philharmoniker gehören mit den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Orchestre de Paris, dem Philharmonia Orchestra London, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, dem Orchester der Mailänder Scala und dem Orchester der Accademia di Santa Cecilia Rom zu den wenigen Orchestern, bei denen er noch auf-



Jewgenij Swetlanow bei einer Probe

tritt. Auf dem Programm standen Mozarts Klavierkonzert A-dur KV 488 mit der portugiesischen Pianistin Maria João Pires und die 7. Symphonie E-dur von Bruckner. Zur Bruckner-Aufführung war in der Besprechung von Hans Göhl im „Münchener Merkur“ u.a. zu lesen: „Bruckners 7. Symphonie war in einer großen Wiedergabe zu hören. Carlo Maria Giulini, der seit 30 Jahren immer wieder bei den Münchener Philharmonikern gastiert, hielt sich, auswendig dirigierend, buchstabengetreu an alle das Tempo und die Dynamik betreffenden Vorschriften. Und er lieferte ein Exempel dafür, daß die Buchstabentreue nicht Pedanterie sein muß. Giulini erfüllte die weitgehenden Dimensionen des Werkes, durchschritt sie zügig und souverän. Großartig kamen die Steigerungen, die er bewirkte, ohne in seiner eher sparsamen Gestik ausladend zu werden. Die Philharmoniker hielten höchst engagiert mit: seidig klingende Streicher, schönes Blech, durch ihre Lauterkeit berückende erste Flöte. Absolute Deutlichkeit des Stimmengewebes waren selbstverständlich. Ein hellauf begeistertes Pu-



Carlo Maria Giulini in der Philharmonie

blikum dankte mit Bravo-Rufen, applaudierte schließlich stehend“.

Mit dem „Messias“ von Händel kam dann kurz vor Weihnachten Peter Schreier, der sich immer mehr neben seiner sängerischen Tätigkeit auch aufs Dirigieren konzentriert, ans Pult der Münchener Philharmoniker. Seine Aufführungen der Teile 1 bis 3 von Bachs „Weihnachtsoratorium“ vor zwei Jahren sind noch in bester Erinnerung, und auch diesmal überzeugte er mit seiner stilistisch klaren Interpretation von Händels berühmtesten Oratorium. Auch für die Sänger – Silvia Greenberg, Rosemarie Lang, Uwe Heilmann, Wolfgang Schöne – und vor allem für den Philharmonischen Chor in der Einstudierung von Josef Schmidhuber gab es an beiden Abenden herzlichen, mit Bravos durchsetzen Applaus.

Rüdiger Schwarz schrieb in der „Abendzeitung“ über die Aufführung u.a.: „Bereits in der Einleitungs-Sinfonie war

Rabel

GEGRÜNDET 1766

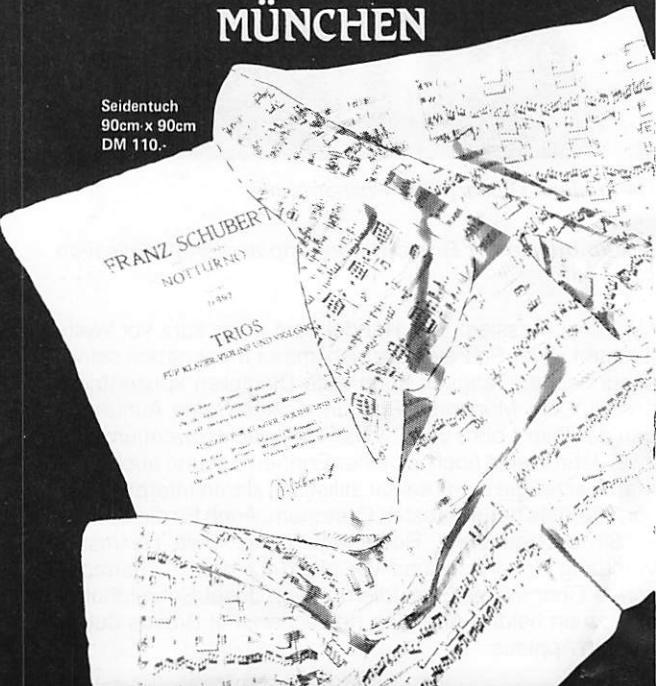
SCHMUCK UND MODEWAREN
DIENERSTRASSE 16
MÜNCHEN

Seidentuch
90cm x 90cm
DM 110,-

FRANZ SCHUBER
NOTTURNO

TRIOS

FÜR KLAVIER VIOLIN UND VIOLONCELLO



Was die Noten sind für die Musik, ist Rabel für die Accessoires.



Maria João Pires

die Marschroute dieser Händeldeutung abgesteckt: ein scharf auspunktierter Grave nach Art der französischen Ouvertüre stellte sich quer gegen romantisches Pathos und Breitwandkitsch... Scharfe Akzente, dem Sprachgestos angeglichen Phrasierungen und rasche Tempi prägten diese Wiedergabe. Der opulent besetzte Philharmonische Chor wurde weitgehend in Piano-Regionen verwiesen, sang mit einer kaum gehörten Lockerheit und Transparenz und durfte sich an musikalisch exponierten Stellen seiner ganzen Klangpracht entfalten. Wie es Peter Schreier gelungen ist, aus einem an der Spätromantik geschulten Orchester ein hochartifizielles, blitzsauberes und präzise reagierendes Barockensemble zu formen, das sich zudem noch auf stilistisches Neuland begeben mußte, bleibt sein Geheimnis... Dankbarer Beifall".

Die traditionellen Aufführungen der 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven am Jahreswechsel wurden diesmal von Sir John Pritchard geleitet, dem neben Sir Colin Davis wohl bedeutendsten englischen Dirigenten. Als Solisten waren Edith Wiens, Jard van Nes, Paul Frey und Jan-Hendrick Rootering zu hören, außerdem wirkte der Philharmonische Chor in der Einstudierung von Josef Schmidhuber mit. Nach beiden Konzerten, die seit Wochen völlig ausverkauft waren, gab es begeisterten Applaus für alle Mitwirkenden. Sozusagen als Auftakt zum Richard-Strauss-Jahr 1989 (125. Geburtstag und 40. Todestag) dirigierte dann Anfang Januar 1989 Kurt Masur, der Chefdirigent des Leipziger Gewandhausorchesters, an drei Abenden – darunter auch



Solisten und Dirigent nach einer Probe für die Aufführungen von Händels „Messias“ vor Weihnachten. Von links nach rechts: Wolfgang Schöne, Sylvia Greenberg, Peter Schreier, Rosemarie Lang, Uwe Heilmann

beim traditionellen Dreikönigstag-Konzert der Theatergemeinde, das früher immer von Hans Knappertsbusch geleitet wurde – die „Metamorphosen“ von Richard Strauss und im zweiten Teil die 3. Symphonie Es-dur op. 55 „Eroica“ von Beethoven. Zur Aufführung der „Metamorphosen“ schrieb Klaus Bennert in der „Süddeutschen Zeitung“: „Kurt Masur, dem diese Partitur offenkundig Herzenssache ist, ließ das Ensemble in betörendem, samtdunklen Klangschmelz anheben, den Klagegestus der herabsinkenden Sekundschritte zunächst ohne Pathos-

druck, verinnerlicht-resignativ vorführen; wahrte zugleich selbst bei dichtester Stimmführung die Klarheit der Struktur, dramatisierte mit behutsamen Nachdruck. Man konnte ergriffen sein, als sich wenige Takte vor Schluß, sozusagen als letzte Metamorphose zurück zum Ursprung, eine Anspielung auf den Trauermarsch aus Beethovens „Eroica“ herauskristallisierte; mit ihr den Abend fortzusetzen, zeigte von überlegter Programmgestaltung. Soweit, so großartig – nicht zuletzt dank der fabelhaft sensibel agierenden Streichergruppe der Münchner Philharmoniker...“.

Die Wut über den verlorenen Groschen!

Hätte Beethoven damals die richtige Bank gehabt, dann wäre uns ein musikalischer Genuss verloren gegangen. Denn bei einer Bank, die sich noch etwas einfallen lässt, fällt der Groschen, bevor der Kunde ihn verliert.

Eine solche Bank hilft Ihnen, Vermögen zu schaffen, zu vermehren und zu bewahren. Für Sie, Ihre Kinder und Ihre Enkel. Wir beweisen seit 1835, wie man aus Denkvermögen Kapital schlägt. Bauen auch Sie

auf die Erfahrung von Generationen, auf den guten Ruf einer großen bayrischen Bank und auf die Ideen und das Engagement unserer Mitarbeiter. Sprechen Sie mit uns.

Wir lassen uns etwas für Sie einfallen.



Die HYPO. Eine Bank – ein Wort.



Das Ensemble „La Rose Rouge“ sorgte für den musikalischen Teil

Orchesterfest 1988 mit Maestro Sergiu Celibidache

Einen ganzen Tag Paris „opferte“ Maestro Celibidache, wie der Vorsitzende des Orchestervorstandes Deinhart Goritzki bei der Begrüßung sagte, damit er beim Orchesterfest 1988 dabeisein konnte. Das schon traditionelle Fest, das diesmal Ende November im Chorprobensaal stattfand, vereint alljährlich aktive und ehemalige Mitglieder des Orchesters und der Direktion sowie Persönlichkeiten, die mit den Münchener Philharmonikern verbunden sind. Diesmal waren zu Gast u.a. der Vorsitzende der CSU-Stadtratsfraktion, Stadtrat Walter Zöller, die Koreferentin des Kulturreferats, Irmgard Mager, der Verwaltungsbeirat für die Münchener Philharmoniker, Stadtrat Dr. Franz Forchheimer und Kulturreferent Siegfried Hummel. Als Überraschungsgast schaute für ein paar Minuten auch Catarina Valente herein, die sich gerade zu Dreharbeiten im Gasteig aufhielt, um Maestro Celibidache zu begrüßen.

Nach einer kurzen Ansprache begrüßte Deinhart Goritzki auch in diesem Rahmen den neuen geschäftsführenden Intendanten der Münchener Philharmoniker, Norbert Thomas. Von der Fa. Audi war Karl-Heinz Rumpf gekommen, bei dem sich der Orchestervorstand für die großzügige Unterstützung des Ingolstädter Automobilunternehmens besonders bei Auslandsreisen bedankte und die Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit äußerte. Seinen herzlichen Dank sprach er auch Stadtrat Dr. Franz Forchheimer

F.I.F.
FIRST IN FASHION

MAENDLER

Modehaus München

Theatinerstr. 7 · 8 München 2 · Tel. 089/220437

Lobewein's **WEINE & FEINES**

Naturköstliches und
Weine aus **ökologischem** Anbau



Allen gesundheitsbewußten Genießern bieten wir eine Fülle wohlschmeckender kalter und warmer Gerichte, Salate und Desserts, täglich frisch, schonend und werterhaltend zubereitet.

Wir suchen die Lebensmittel aus, die Ihrem Wohlbe-
finden und einer gesunden Natur und Umwelt dienen.
Natürlich haben wir auch unsere Weine nach diesen
Gesichtspunkten ausgesucht, und zwar bei solchen
französischen Winzern, die ihre Weinberge mit ökolo-
gischen Methoden bewirtschaften.

Unser Sortiment umfaßt Rotweine aus allen bekannten
Anbaugebieten, von der Provence bis zu den Spitzen-
lagen im Medoc. Unsere Weiß- und Roséweine sind
höchst bekömmlich, weil mit geringsten Mengen
Schwefel ausgebaut.

Darüber hinaus bieten wir Ihnen verschiedene Cham-
pagner, Sekt, Aperitifweine, Cognacs und Calvados.
Wir laden Sie ein, bei uns im Laden zu probieren und
kommen auch gern zu einer privaten Weinprobe.
Auch würden wir uns freuen, mit »Speis und Trank«
zum Gelingen Ihrer Feste beitragen zu dürfen.

Türkenstraße 63
8 München 40
Tel. 089-2712767

aus, der für das Orchester eine große Hilfe und eine große Stütze sei. Ein besonderer Gruß ging an den verhinderten Vorsitzenden der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Münchner Philharmoniker“, Horst-Günter Wacker, in dessen Vertretung Ingrid Graber, die stellvertretenden Vorsitzende, unter den Gästen war.

Zum Schluß seiner Ansprache hob Deinhart Goritzki nochmals die auch in den Medien enorm positiv aufgenommenen Reisen der Münchner Philharmoniker mit Sergiu Celibidache im abgelaufenen Jahr, vor allem natürlich die Moskau- und die Israelreise hervor. Diese triumphalen Erfolge seien das Verdienst von Maestro Celibidache; die Zusammenarbeit mit ihm sei mittlerweile ein Zusammenleben. Ein Höhepunkt war – wie im Vorjahr – auch diesmal der Auftritt von Josef Peters, der für diesen speziellen Anlaß vom Fagott wieder ins Dichter- und Gesangsfach gewechselt hatte. Das erste Lied mit bayerischem Text – anstelle des Rheinländer Josef Peters von seinem echt Münchner Flötenkollegen Hans Billig in perfekter Tenorlage gesungen – handelte von den Nöten eines Musikers, der sich von seiner Angebeteten nicht verstanden fühlt und daher auf alles verzichtet, vom Bier bis zum Mokka (daher auch der Titel „I mog koan Mokka“). Beim folgenden Lied „Im nächsten Leben komme ich als Maestro auf die Welt“ war dann Josef Peters auch der Interpret, wobei die witzig-ironischen Texte wie seine besondere Vortragskunst dem anwesenden echten Maestro ebenso wie den anderen Gästen gleichermaßen Spaß machte. Abschluß war ein Lied über die witzigste und wahrste Bemerkung von Max Hecker, Soloflötiß seit vierzig Jahren und gerade erst von einem Herzinfarkt genesen: „A Flöt'n is koa Trompet'n“. Fein pionierender Klavierbegleiter war erneut Friedrich Welz vom Bayerischen Rundfunk. „Maestro“-gemäß, mit vielen Bravorufen durchsetzter Beifall der Kollegen und Gäste zeigte, daß Josef Peters Soloauftritt ein originelles Glanzlicht auch des Orchesterfestes 1988 war.

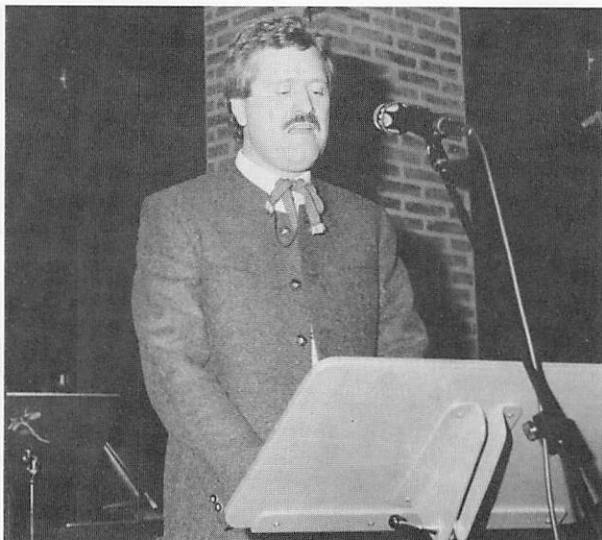
Im offiziellen Teil nahm Intendant Norbert Thomas noch die Ehrung verschiedener Musiker aus Anlaß „runder“ Dienstjubiläen vor. Für jeweils 40jährige Dienstzeit erhielten Erich Bieder, Mitglied der 1. Violinen, und Max Hecker, Solo-Flöte, jeweils eine Urkunde und ein Ehrengeschenk der Stadt. Für ein jeweils 25jähriges Dienstjubiläum wurden geehrt: Gerhard Hermann, Oboe; Hartmut Hubert, Horn; Gustav Kolbe, 2. Geige; Klaus Kosbahn, Bratsche; Wolfgang Nestle, Kontrabass; Josef Peters, Fagott; Edmund Pusl, stellv. Konzertmeister; Gero Rumpp, Bratsche; Yoshinori Suzuki, Kontrabass. Sie erhielten ebenfalls jeweils eine Urkunde und ein Ehrengeschenk. Stephan Graf von der Kontrabassgruppe des Orchesters wurde zum Kammermusiker ernannt.



Josef Peters während seines „Maestro“-Auftritts



Der echte Maestro amüsierte sich über Josef Peters Songs genauso wie die Stadträte Irmgard Mager (rechts hinten) und Dr. Franz Forchheimer (vorne links)



Auch „Liedsänger“ Hans Billig sorgte bei Kollegen und Gästen für große Heiterkeit.



Orchesterintendant Norbert Thomas ehrt einen der dienstältesten Münchner Philharmoniker, Max Hecker, Soloflöte



Alexander Uszkurat mit der Camillus-Camilli-Geige

Jahresversammlung der „Gesellschaft der Freunde und Förderer“

Recht zufrieden über die Vereinsentwicklung im Jahre 1988 zeigte sich Ingrid Graber, die stellvertretende Vorsitzende der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Münchner Philharmoniker“ bei der Jahresversammlung Anfang Dezember im Chorprobensaal. In Vertretung des verhinderten Vorsitzenden der Gesellschaft, Horst-Günter Wacker, berichtete Ingrid Graber, daß, wenn auch die Mitgliederzahl kontinuierlich wachse, weitere Mitglieder herzlich willkommen seien. Bei den Aktivitäten des Jahres 1988 wies sie vor allem auf die neue Reihe „Künstlergespräche“ hin, bei denen die Mitglieder der Gesellschaft und Gäste Gelegenheit hatten, mit Dirigenten und Solisten, die bei den Münchner Philharmonikern auftreten, in persönlichen Kontakt zu kommen. In diesem Jahr hätten so viele Mitglieder die Möglichkeit zu Gesprächen mit Generalmusikdirektor Sergiu Celibidache, Krzysztof Penderecki und Anne-Sophie Mutter wahrgenommen. Als nächste Gäste sollen Daniel Barenboim und Zubin Mehta eingeladen werden. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Vereinsinitiativen ist der Ankauf von Instrumenten zur Verbesserung des Instrumentenbestandes der Münchner Philharmoniker. Zuletzt sei eine Camillus Camilli-Geige erworben worden, die Alexander Uszkurat, Stimmführer der 2. Violinen, zur Verfügung gestellt worden sei. Das schon traditionelle Sonderkonzert der Münchner Philharmoniker unter der Leitung von Sergiu Celibidache für die „Freunde und Förderer“, das wegen der vielen Reisen des Orchesters im Berichtsjahr ausfallen mußte, findet nun voraussichtlich am 8. März 1989 statt. Auch habe man Hoffnung, den Philharmonikerball, den Höhepunkt der Münchner Ballsaison, den die Freunde und Förderer in den letzten Jahren durchgeführt hatten, im Jahre 1990 doch wieder aufleben zu lassen.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters des Vereins, Karlheinz Michl, übergab Ingrid Graber dann dem Intendanten der Münchner Philharmoniker, Norbert Thomas das Wort, der zuerst seinen Werdegang schilderte und dann auf seine Planungen für die nächsten Jahre, insbesondere bezüglich von Konzertreisen und den Vorbereitungen zum 100jährigen Orchesterjubiläum 1993 einging.

Für den musikalischen Teil des Abends sorgte – von den Anwesenden herzlich beklauscht – Alexander Uszkurat auf der Camillus-Camilli-Geige und sein Ensemble „Bell' Epoque“, das Salonmusik der Jahrhundertwende spielte. Das Notenmaterial stammt übrigens aus dem Nachlaß des berühmten ungarischen Stehgeigers Barnabas von Geczy. Diesen Nachlaß hat die Gesellschaft der Freunde und Förderer vor zwei Jahren erworben und dem Archiv der Münchner Philharmoniker überlassen.

Klavier Hirsch

100 Jahre

Pianos · Flügel · Cembali
in erlesener Auswahl

München 2 · Lindwurmstr. 1
Tel. 26 59 26 · U-Bahn Sendlinger Tor



Bei der Eröffnung der Ausstellung „Entartete Musik“ im Foyer der Philharmonie: Elisabeth Hartmann, die Witwe des während der NS-Herrschaft verfeindeten Komponisten Karl Amadeus Hartmann, Dr. Peter Girth, Intendant der Düsseldorfer Symphoniker und einer der Initiatoren der Ausstellung und Kulturreferent Siegfried Hummel (von links)

Großes Interesse für die kommentierte Rekonstruktion der Ausstellung „Entartete Musik“ im Foyer der Philharmonie

Vom 3. bis einschließlich 23. Dezember 1988 zeigten die Münchner Philharmoniker in einer Übernahme von Düsseldorfer Symphonikern die Ausstellung „Entartete Musik“ im Foyer der Philharmonie. Es handelte sich hierbei um eine kommentierte Rekonstruktion der gleichnamigen Ausstellung, die 1938 in Düsseldorf gezeigt wurde und von den NS-Machthabern als Parallelveranstaltung zur Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ gedacht war. Dr. Gabriele E.

Meyer hatte zusätzlich zu den 30 von Düsseldorf übernommenen Schautafeln noch umfangreiches Dokumentarmaterial für 10 Ausstellungsvitrinen zusammengestellt. Darunter waren Originalbriefe von Karl Amadeus Hartmann, dem Streichquartett-Primarius Karl Klingler, zahlreiche Notenexemplare sowohl von „entarteter“ wie systemkonformer Musik, aber z. B. auch eine Kopie des Fragebogens, den Carl Snoeck, Konzertmeister der Münchner Philhar-

Wohnen mit
Philharmonie


„*Wohnen mit
Philharmonie“
heißt die Wohnhophilosophie.*

Wohnen unmittelbar am Gasteig – wo Münchens Kulturherz schlägt. Hier entsteht eine neue Wohnanlage, die in ihrer Art und Lage einzigartig ist. Schon die Ästhetik des Außen nimmt das Ambiente des Gasteig auf und führt es weiter.

Die Wohneinheiten sind großzügig gegliedert und luxuriös ausgestattet – vom 1½-Zimmer-Appartement bis zur repräsentativen 5-Zimmer-Dachterrassenwohnung mit Galerie. Bitte fordern Sie ausführliche Informationsunterlagen an bei:



BAYERISCHE HAUSBAU
Arabellastr. 15 · 8000 München 81
Tel. 089 / 9238225

moniker bis zu seiner Entlassung aus rassischen Gründen 1934, im Rahmen des NS-„Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamteniums“ ausfüllen mußte. Die Leihgaben stammten aus dem Archiv der Münchner Philharmoniker, der Monacensia-Bibliothek, der Städtischen Musikbibliothek, der Staatlichen Hochschule für Musik, der Bayerischen Staatsoper, der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Münchner Stadtarchiv, dem Redaktionsarchiv der „Süddeutschen Zeitung“ sowie dem Bayerischen Staatstheater am Gärtnerplatz.

Dr. Gabriele Meyer war auch die Autorin eines umfangreichen Sonderheftes der „Philharmonischen Blätter“ der Münchner Philharmoniker zum Ausstellungsthema unter besonderer Berücksichtigung der Münchner Situation. Sowohl von Seiten der Medien wie auch des Publikums war das Interesse für die Ausstellung enorm groß. Auch die Nachfrage nach dem von Albrecht Dümling und Peter Girth zusammengestellten Katalog war sehr stark. Ergänzend zur Ausstellung wurde auch ein Hörprogramm geboten. Der Katalog zur Ausstellung sowie eine Sammlung von Tondokumenten sind weiterhin auf 2 CDs bzw. 4 Schallplatten bei „Zweitausendeins“ in der Türkenstr. 65 zu erhalten.

Die Ausstellungseröffnung hatte Kulturreferent Siegfried Hummel persönlich vorgenommen. In einer kurzen Ansprache führte er aus, daß zwar die Bücherverbrennungen oder auch die Ausstellung „Entartete Kunst“ ins Bewußtsein der Öffentlichkeit gedrungen sei. Von dem, was 1938 aber in der Ausstellung „Entartete Musik“ gezeigt wurde, wisse der Bürger normalerweise nichts. Er sei sehr froh, daß nun diese Ausstellung auch nach München gekommen sei, um hier Aufklärungsarbeit zu leisten und dankte den beiden „Ausstellungsmachern“ Dr. Peter Girth von den Düsseldorfer Symphonikern und Dr. Albrecht Dümling sowie Dr. Gabriele Meyer und den Münchner Philharmonikern sehr herzlich für ihre Initiative. Der Kulturreferent schloß mit den Worten von Hans Werner Henze, die der Komponist für den Düsseldorfer Ausstellungskatalog verfaßt hatte: „*Entartete Musik, die ist außer Art geschlagen. Die hat sich von der eigenen Art abgelöst. Ist wie ein Phönix aus der Asche der Art aufgestiegen. (Den Begriff einer arteigenen Musik assoziieren wir auf Grund von Erfahrungssachen und auch unwillkürlich mit blonden Zöpfen, Gaskammern, Mördern, schlechthin mit der Norm). In der Kunst gilt nur die Überwindung der Norm, also die Nicht-Norm, die Entartung: mit ihr fängt Kunst überhaupt erst an zu tönen, zu leuchten, zu sein.*“

Auch Dr. Peter Girth stellte seinem Referat die Worte von Hans Werner Henze voran. Er berichtete dann über die Bemühungen zur Rekonstruktion der Düsseldorfer Ausstellung von 1938 bis zur endgültigen Realisierung im Januar 1988 in der Düsseldorfer Tonhalle. Die Ausstellung sei mittlerweile in acht Städten des In- und Auslands gezeigt worden, u. a. in Wien, Frankfurt, Zürich, Berlin, Hamburg und Amsterdam. Weitere Präsentationen seien u. a. in Tel Aviv, Los Angeles und Linz, geplant. Dr. Girth zeigte dann anhand von Pressezitaten anlässlich einer Düsseldorfer Opernpremiere vor einigen Wochen, daß auch heute noch selbst in seriösen Blättern mit einem Vokabular gearbeitet wird, das sich bedenklich der Nazis vor und nach 1933 annähert. Mit dieser Ausstellung solle allerdings nicht nur auf die Kunst hingewiesen werden, die einmal als entartet gebrandmarkt und verfolgt wurde, vielmehr sollte sie auch die eigentliche künstlerisch-geistige Entartung des nationalsozialistischen Musikverständnisses vor Augen führen, den Mißbrauch der Klassik und die Heranziehung des Rassaspekts als Hauptkriterium von Kunst. Um festzustellen, inwieweit der Begriff „Entartete Musik“ auch heute noch aktuell sei, habe man für den Katalog eine Anzahl von Komponisten danach gefragt und interessante Antworten bekommen, darunter auch die bereits von Hans Werner Henze zitierte. Besonders nachdenklich stimme, was Wolfgang Rihm geschrieben habe: „Ich bin sicher, auch heute hätte eine Ausstellung „Entartete Kunst“ oder „Entartete Musik“ sofort Fürsprecher und vor allem Publikum“.

Auch wenn die Freiheit der Kunst im allgemeinen zur Zeit in keinem anderen Land der Welt größer sei als in der Bundesrepublik Deutschland, bestehe, wenn man es historisch betrachte, doch aller Grund, diese Freiheit hoch zu halten, und wenn notwendig, zu verteidigen, gerade auch angesichts der oben angeführten Beispiele aus den Medien. Dr. Girth schloß sein Referat mit folgendem Satz: „Darf ich Sie jetzt einladen, bei der Besichtigung dieser Ausstellung zu erschrecken über den Wahnsinn eines kurzen Abschnitts unserer Musikgeschichte, über die Gefährlichkeit rein naturwissenschaftlicher Weltbilder in der Musik, über den Mißbrauch von Musik, auch über die vollkommene Abwesenheit des Leichten und Heiteren in diesem System, über den tödlichen Ernst, der den Umgang mit der Kunst geprägt hat, und zu erschrecken über die Blindheit mancher Künstler und vieler anderer – und, wer weiß, auch über die eigene Kurzsichtigkeit.“

WER MUSIZIEREN WILL, BRAUCHT NOTEN -

WIR HABEN SIE!

Wählen Sie in Ruhe
aus unserem Riesensortiment



OTTO BAUER

DAS MUSIKHAUS IM RATHAUS
Rathaus (Rückseite), 8000 München 2
Eingang Landschaftsstraße
Telefon 089/221757 + 224758

DIE MUSIK-STADT MÜNCHEN MIT HIEBER

Alle Musikinstrumente vom preiswerten, soliden Schulinstrument
bis zum hochwertigen Solisteninstrument.

Alle Musikalien, Musikbücher und Unterrichtswerke.

Alle Schallplatten mit ernster Musik
und mit bayerischer Volksmusik.
Mietkauf - Leihinstrumente - Sonderangebote

Erstklassiger Service durch eigene Meisterwerkstätten



3x in München:

HIEBER MUSIKFACHGESCHÄFTE

Liebfrauenstraße 1 / Löwengrube 14 / Müllerstraße 38
Telefon (089) 22 70 45, Müllerstraße 2 60 34 11

4:
Bettentestfrage



Liegen Sie so gut,
wie Sie schlafen möchten?



Viele Schlafprobleme sind Liegeprobleme. Wenn Einlegerahmen und Matratze – wie beim Lattoflex-Bett – moderner Schlaforschung konzipiert und aufeinander abgestimmt sind, liegen Sie richtig. Das heißt, die flexibel gelagerten Federbrücken stützen Ihren Körper mit genau dosierter Federkraft, an der richtigen Stelle, in jeder Lage. Aber Lattoflex bietet noch mehr: Ein hochwirksames Klimasystem in der Matratze, Kopf- und Fußhochlagerung, Schüterwiege zur Entlastung der Schulter und viele schöne Bettmodelle.

Wir können Ihnen Ihr neues Bett individuell anmessen – mit dem Lattoflex-Meßbett „Dosigraph“

lattoflex

richtig liegen – besser schlafen

Moser Raumausstattung Inh. Otto Moser
8000 München 2 · Augustenstr. 27 · Tel. 089 - 521 890

Fundgrube schöner Einzelstücke



- Massive Pinienholzmöbel
- Antiquitäten
- Traditionelle Keramik aus Spanien
- Talavera, Granada, Teruel
- Lampen, Glas, Zinn

CASA RUSTICA

Herzog-Wilhelm-Str. 26, Mü. 2, Tel. (089) 59 23 52
Barmer-Passage, 100 m vom Sendlinger Tor
U-Bahn-Stationen am Sendlinger-Tor-Platz U3, U6, U8, U1

abr

amtliches bayensches Reisebüro

Für alle, die gern verreisen, bietet das abr:

- Urlaubsreisen ● Flugtickets weltweit ● Schiffsreisen
- Gruppenreisen ● Geschäftsreisen ● Bäder und Kuren
- Hotel-Reservierungen ● Reiseversicherungen ● Mietwagen ● Fahrkarten und Reservierungen zum Originalpreis ● exclusive Opernreisen ● Kartenvorverkauf.



Gute Reise. abr.

15 x in München Tel.-Sa.-Nr. 12 04-0

die WERKSTATT

ENTWURF+PRODUKT

LEDER · MODE · SCHMUCK · ACCESSOIRES
ENTWURF NACH IHREM WUNSCH

Baaderstraße 53 · 8000 München 5 · Telefon (089) 2 01 65 96
Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr

ANZEIGENWERBUNG IN
THEATER-PROGRAMMEN UND -ZEITUNGEN



Carini

WERBUNG
GUSTAV CARINI GMBH & CO
STEINDAMM 103 · 2000 HAMBURG 1
TEL. 040/24 15 35 - 39 · FAX 040/24 69 00

STEINWAY & SONS



Klaviere ~ Flügel

Alleinvertretung · einzigartige Auswahl

Pianohaus Lang

München, Tal 60, (S- u. U-Bahn Marienplatz) und
Landsberger Str. 336 (Parkpl. od. S-Bahn Laim), Tel. 56 32 41



Niawaran

نیاران

Das persische Restaurant

Genießen Sie vor
und nach dem Konzert
Spezialitäten
original persischer Küche
Nationalgerichte
traditionell zubereitet
und serviert
Laufend
wechselnde Speisekarte

München - Haidhausen
Innere Wienerstr. 18
Tel. 089 / 48 74 08

2 Gehminuten vom Gasteig



Der Meister für Ledermöbel

Neu in München „Das Super-Angebot in Lederpolstermöbeln“
ca. 80 Lederpolstergruppen + 40 Einzelsessel in der Ausstellung

**LEDER
LAND**

LEDERLAND

Lederland, Ledermöbel GmbH, Frankfurter Ring 81, 8 München 40
Tel. 0 89/35 50 38-39 Lieferung frei Haus in der BRD + Westberlin

WITTMANN Elektronik

Bavariastraße 5, 8000 München 2
U-Bahnhof Poccistraße
Telefon 089/7257755

anrufbeantworter
telefonwähler
eurosignal
personensuchfunk
sprechanlagen
mobile telefone

gut erreichbar — mehr erreichen — mit modernen
Kommunikations-Systemen · Verkauf · Miete · Leasing

Polstermöbel · Einrichtung **WERNER POSPIECH**

*Dekorationsstoffe, Möbelstoffe, Tapeten, Teppiche,
Anfertigung in eigener Werkstätte,
Polster- und Nähatelier*

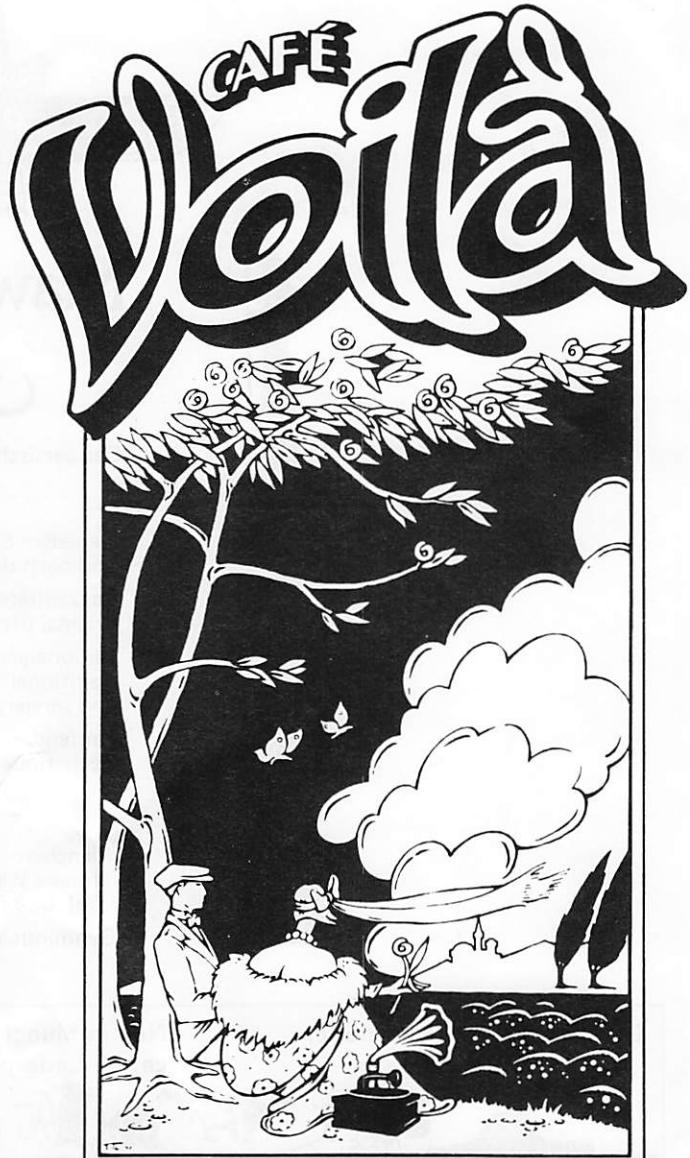
Ludwigstraße 6 · 8000 München 2 · Telefon (089) 39 49 76
Werkstatt: Mandlstraße 28, 8000 München 40

Zuhören ist eine Kunst

- die auch Sie zuhause
genießen können



Schneckenburger Str. 32
8000 München 80 ☎ 0 89 - 47 51 00
Handels GmbH fax 5 214 906



Wörthstr. 5 — Haidhausen
geöffnet täg. von 8.00 - 1.00 Uhr
Nur 5 Min. vom Gasteig
Telefon 0 89 / 4 48 41 47

Philharmonische Notizen

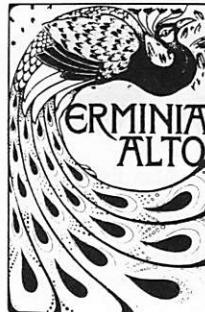
Die Münchner Philharmoniker im Bayerischen Rundfunk

Das 4. Jugendkonzert der Münchner Philharmoniker am Freitag, 20. Januar 1989, überträgt der Bayerische Rundfunk ab 19.30 Uhr live in seinem Programm Bayern 4. Sergiu Celibidache dirigiert die „Leonoren“-Ouvertüre Nr. 3, das 5. Klavierkonzert Es-dur op. 73 und die 7. Symphonie A-dur op. 92 von Ludwig van Beethoven. Solist ist Daniel Barenboim. Auch eine der Aufführungen der 9. Symphonie Beethovens unter Sergiu Celibidache im März 1989 wird der BR aufzeichnen.

Das Abonnentenorchester und Heinrich Klug schon wieder aktiv

Schon nach dem Konzert des Abonnentenororchesters der Münchner Philharmoniker am 16. Mai 1988 in der Philharmonie waren sich fast alle Orchestermitglieder und der Dirigent Heinrich Klug einig: „Wir machen weiter“. Mittlerweile hat das „Weitermachen“ schon konkrete Formen angenommen. Das nächste Konzert des Abonnentenororchesters wird am 5. Juli 1989 in der Philharmonie stattfinden. Heinrich Klug wird die 4. Symphonie von Robert Schumann dirigieren. Außerdem ist die Uraufführung eines neuen Werkes des Münchner Komponisten Paul Engel geplant, das von der Besetzung her so angelegt ist, daß alle Interessenten die beim nächsten Abonnentenkonzert mitwirken wollen, auch mitspielen können. Zwischen den Orchesterwerken wird der Konzertmeister der Münchner Philharmoniker, Werner Grobholz, die Violinkonzert-Collage von Rudolf Kempe spielen. Mit der Hereinnahme des Werkes von Paul Engel sollen besonders auch diejenigen, die beim ersten Konzert nicht zum Zuge kommen konnten, mit musizieren können. Die Proben für das Konzert beginnen Ende Mai 1989. Anmeldeformulare liegen bis Ende Februar 1989 in der Philharmonie auf. Diejenigen, die sich für das erste Konzert gemeldet hatten, erhalten automatisch ein Anmeldeformular.

Da vielen Mitgliedern des Abonnentenororchesters die Wartezeit bis zum nächsten Konzert zu lange war, hat sich mittlerweile auf Initiative von Michael Helmrath, dem Solo-Oboisten der Münchner Philharmoniker, der beim ersten Konzert bereits die Bläserproben geleitet hatte, ein neues



COUTURE-MODELLE

für die Dame, die das Besondere sucht

Schicke Mode bis Größe 50
internationale Hersteller,
zu günstigen Preisen
bezaubernde Accessoires
freundlicher Service

Lenbachplatz 9 – Telefon 59 81 20
(in der Victoriapassage bei Mövenpick)

RESTAURANT

Wallenstein Stuben

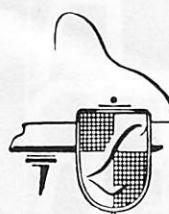
5 Geh.-Minuten vom Gasteig entfernt – gegenüber dem Penta - Hotel
Hochstr. 8 · 8000 München 80 · Tel. (089) 48 29 11 (warme Küche bis 24 Uhr)

Böhmisches Spezialitäten · Pilsner, Paulaner und Budweiser vom Faß

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 11 - 15 Uhr u. 18 - 24 Uhr · Montag RUHETAG

Bei schönem Wetter Terrassen - Service

Pianohaus Lang



München, Tal 60

(S- und U-Bahn Marienplatz) und

Landsberger Straße 336

(Parkplatz oder S-Bahn Laim)

Sammel-Ruf 56 32 41

Klaviere – Flügel – Cembali

Orgeln – sakrale Orgeln – Keyboards

Bechstein - Euterpe - Fazer - Grotian-Steinweg

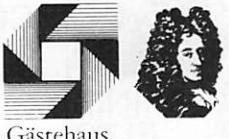
W. Hoffmann - Ibach - Neupert - Sauter - Sperrhake

Steinway & Sons - Yamaha u.a.

Günstige Teilzahlung – Miete – Kundendienst

Größtes Klavier-Fachgeschäft Deutschlands

Ihre Adresse für kurzzeitiges
Wohnen in München



Gästehaus Max Emanuel

Die Derag-Hotels bieten Ihnen elegante,
komplett möblierte Hotel-Appartements
sowie Einzel- und Doppelzimmer in
zentraler Lage.

Günstige Tagespreise und interessante
Pauschalkonditionen.

Derag-Hotels finden Sie auch in Nürnberg
und Wien.

Rablstraße 10, S-Bahn Rosenheimer Platz,
5 Gehminuten zum Gasteig, Telefon 0 89 / 6 24 21

Ensemble formiert, das die Sinfonia concertante KV 297 b für Oboe, Klarinette, Fagott und Horn von Mozart und die 2. Sinfonie B-dur von Franz Schubert erarbeiten wird. Konzerte mit diesem Ensemble sind im Februar bzw. März geplant. Alexander Uszkurat, der Konzertmeister des Abonnementorchesters, wird auch bei diesem Ensemble am Konzertmeisterpult sitzen.

**Mitglieder der Münchner Philharmoniker bei
Richard-Strauss-Tagen in Garmisch-Partenkirchen**

Aus Anlaß des 125. Geburtstages und gleichzeitig 40. Todestages von Richard Strauss veranstaltet die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen im Juni 1989 eine Konzertreihe zu Ehren des Komponisten, der dort im September 1949 starb. Bei einem Konzert der Deutschen Kammerphilharmonie unter Bruno Weil am 8. Juni 1989 spielt dabei Richard Popp, Solofagottist der Münchner Philharmoniker, zusammen mit Sabine Meyer das Duett-Concertino. Am 11. Juni 1989 leitet Dankwart Schmidt ein Blechbläserensemble bei einem Konzert im Garmischer Kurpark. Auf dem Programm stehen selten zu hörende Werke von Richard Strauss für diese Instrumentalbesetzung.

Impressum:

Philharmonische Blätter der Münchner Philharmoniker.
Herausgegeben von der Direktion der Münchner Philharmoniker.
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Christoph Schwarz.
Druck: Bartels & Wernitz, 8000 München 80.
Anzeigenverwaltung: Carini-Werbung, Steindamm 103,
2000 Hamburg 1.
Photos: Werner Neumeister

STÄDTISCHES LEIHAMT
München 2 · Augustenstraße 20

**– Bargeld sofort –
schnell – diskret**

Wir beleihen Gegenstände aller Art
Verkauf von preiswerten
Schmuckwaren · Orientteppichen
Pelzen · Geräten der Unterhaltungselektronik
und weiteren Waren

Monatliche Versteigerungen im Hause

Telefon 0 89 / 233-3777, 233-3604



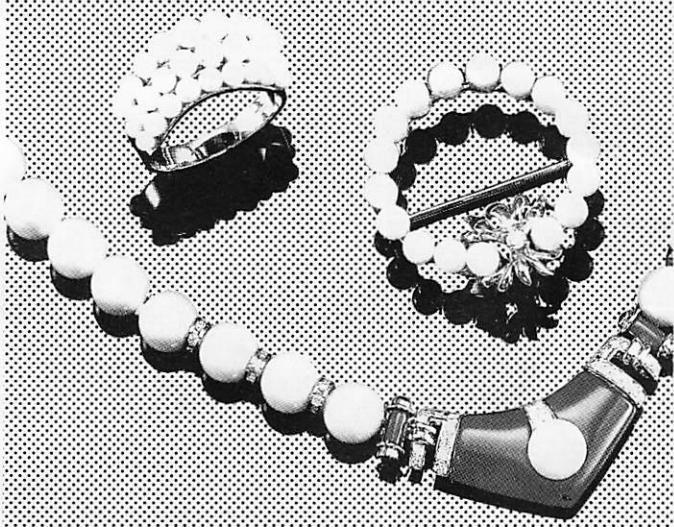
Erlesenes Angebot an Englischen Möbeln aus 3 Jahrhunderten.
Glas, Schmuck, Porzellan, Kelims aus Afghanistan.

Hugendubel

am Marienplatz

1. OG Die Schallplatten- Abteilung

mit einem
ausgesuchten
Klassik-
Repertoire.
Wir beraten
Sie gern.
Tel. (089) 2 38 92 12



Juwelier Haus der Perlen

SENDLINGER STRASSE 7 · 8000 MÜNCHEN 2 · TEL. 2 60 45 36

Lieber zu LIB!
erfolgreiche Vorbereitung in kleinen Klassen zu

■ Matura in Österreich
(Unterricht in Deutschland Prüfung in Österreich)

LEHRINSTITUT

WEHRLESTRASSE 13 · TEL. 0 89/98 53 31
8000 MÜNCHEN 80 · BOGENHAUSEN



BENCIC

* WIEN * GRAZ * LINZ * SALZBURG * INNSBRUCK * WIEN * GRAZ * LINZ *

GRAZ * SALZBURG

Maturaschule Akademia

seit 1936 · Schulbehördlich genehmigte Privatlehranstalt

„Unser Erfolg ist Ihre Chance“

* Abitur in Österreich das Matura, in zwei Jahren möglich, daher Zeiterparnis nach der mittleren Reife

* das Matura ist international anerkannt

* sehr schülerfreundliche Prüfungsordnung, daher erfolgreich

* Unterricht in kleinen Klassen auch in München

Information und Anmeldung: Maturaschule Akademia
8000 München 80 · Wehrstraße 13 · ☎ 0 89/98 53 16

* WIEN * GRAZ * LINZ * SALZBURG * INNSBRUCK * WIEN * GRAZ * LINZ *



Hermann G. Wörz
Geigenbaumeister

Neubau und Reparaturen
von Streichinstrumenten

8000 München 2 Kreittmayrstraße 23. Telefon 089/525988



Vorsprung
durch Technik

Kompetenz und
Individualität als Ausdruck
eines neuen Wertgefühls –
Audi V8

